

Machtgruppen ein Ärgernis: Einerseits der konservativ-fundamentalistischen Theologie und andererseits dem fundamentalistisch-neomarxistischen Sozialismus. Auch den liberalen Freiheitsfetischisten, die nicht einsehen wollen, daß Freiheit ohne Ordnung nicht möglich ist, kommt die Erkenntnis der Bedeutung von Tradition gerne in die falsche Kehle. Aber Steigerung von Veränderung und Abbau von Bewahren führt direkt ins Chaos.

Wenn heute jemand an der Evolution zweifelt kann er wohl — wie der a.a.O. gründlich kritisierte Günter Pöltner^{7,8} — meinen, daß Konrad Lorenz im Kern getroffen sei. Er soll auch genau aufpassen, daß er nicht von der Scheibe fällt! Denn er hat den Abschied von den kreisenden Gestirnen⁹ verschlafen. Wenn man hört, daß sich kürzlich eine Dame bei einer Vernissage entkleidet und masturbiert hat — und dafür als „Künstlerin“ bezeichnet wird — kann man (auch als „aufgeklärter Intellektueller“) Lorenz' Kulturkritik¹⁰ einiges abgewinnen: Ein als „Kunstwerk“ bezeichneter Mord würde mich heute keinesfalls überra-

schen. Der „Verlust der Mitte“¹⁰ liegt schon weit hinter uns.

Wer an widerlegten Illusionen krampfhaft festhalten will kann nur zu Verleumdungen greifen um sich zu rechtfertigen. Aber Illusionen führen bekanntlich zum Gegenteil verehrter Ideale⁹.

Anmerkungen

¹ K.P. LIESSMANN, *Leben wie die Tiere*, Profil 43, Okt.1993

² Konrad LORENZ, *Verhaltenslehre*, Piper 1965

³ Konrad LORENZ, *Das sogenannte Böse*, Borothen 1963

⁴ Jane GOODALL, *Ein Herz für Schimpansen*; Rowohlt 1991

⁵ Konrad LORENZ, *Darwin hat recht gesehen*, G. Noske, Pfullingen 1967

⁶ Irenäus EIBL-EIBESFELDT, *Grundriß der Vergleichenden Verhaltensforschung*, Piper 1967

⁷ Günter PÖLTNER, *Evolution der Vernunft*, Kohlhammer 1993

⁸ Gerhard PRETZMANN, WAHRNEHMEN, *Erkennen, Wissen* (Replik auf G. Pöltner), AGEMUS-Nachrichten 35/94, 7-11

⁹ Gerhard PRETZMANN, *Abschied von Illusionen*, In Druck

¹⁰ Konrad LORENZ, *Der Abbau des Menschlichen*, Piper

¹¹ H. SEDLMAYER, *Der Verlust der Mitte*.

Gerhard Pretzmann

DIE KETTE DER ZWISCHENGLIEDER WÄCHST

Neuerlich wurde in Ostafrika eine weitere, unserer Ahnenreihe nahestehende Art gefunden, Australopithecus ramidus. Mit 4,4 Millionen Jahren der bisher älteste Nachweis eines Hominiden. Es handelt sich um Zähne, ein Kieferstück, Teile der Schädelbasis und Teile des Armskelettes. Einige Merkmale der Zähne erinnern an Verhältnisse beim Schimpansen, insbesondere die Länge des Eckzahnes, der deutlich die folgende Zahnreihe überragt, was aber als Primitivmerkmale gedeutet wird. Die Ausformung des Foramen magnum ist ein Indiz für Aufrechtgang.

Die Fossilien wurden oberflächlich liegend gesammelt. Die Fundstelle liegt südlich von Hadar beim Aramis-Fluß. Die Analyse der Sedimente, Begleitflora- und Fauna weisen auf einen Waldbiotop hin. Australopithecus ramidus könnte als Vorfahre des Australopithecus afarensis (Luci) angesehen werden. Damit ist die Dokumentation wieder ein gutes Stück dem gemeinsamen Vorfahren von Menschenartigen und Schimpansen nähergerückt, der — im jetzigen Stand der Forschung — vor etwa 6 - 8 Millionen Jahren vermutet wird. Quelle: Nature 371/September 1994.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Kette der Zwischenglieder wächst 3](#)